

# Rahmenplan

## für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik



Der „Rahmenplan für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik“ wurde vom Aufsichtsrat des Evangelischen Entwicklungsdienstes am 11.6.2008 verabschiedet.

**Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)**

Ulrich-von-Hassell-Straße 76, 53123 Bonn

Tel. (0228) 81 01-0

Fax: (0228) 8101-160

[www.eed.de](http://www.eed.de)

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier – Juli 2008

Der Evangelische Entwicklungsdienst fördert die entwicklungsbezogene Bildungs- und Informationsarbeit kirchlicher und außerkirchlicher Träger in Deutschland. Er lässt sich dabei von folgenden Grundsätzen leiten:

## Theologische Voraussetzungen der entwicklungsbezogenen Bildung und Publizistik

Der Evangelische Entwicklungsdienst lässt sich in seiner Entwicklungsarbeit und in der entwicklungsbezogenen Bildung und Publizistik von drei theologischen Einsichten leiten:

### **Die Welt ist Gottes Schöpfung**

Als „Bild Gottes“ (Gen 1,27) hat der Mensch unveräußerliche Würde und Wert, deren Schutz allen Menschen aufgetragen ist. Sie haben den Auftrag, die Erde als Haushalter Gottes zu „bebauen und zu bewahren“ (Gen 2,15) und so zu gestalten, dass sie Lebensraum für alle Geschöpfe Gottes bietet. Gott hat uns die Eine Welt gegeben, in der alles Leben in einem unaufhebbaren Zusammenhang steht.

*Er selber ist auch heute am Werk; wir sind zu seinen Mitarbeitern berufen (1. Kor. 3,9). Leitbild für unser Handeln ist die Vision von einem Reich Gottes, in dem alle Tränen getrocknet und keine Klage mehr sein wird (Off 21,4). Wir können dieses Reich nicht bauen, aber wir können an seiner Verwirklichung mitarbeiten.*

## **Jesus Christus befreit**

In der Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft erweist sich Gott als Gott der Freiheit und in der Gabe der 10 Gebote als Wahrer der Achtung vor dem Leben. Jesus verbindet seine Einladung zum Glauben mit dem Ruf zur Umkehr und zum Protest gegen ein System, das Lebensgrundlagen zerstört und Menschen ihrer Würde beraubt. In seiner ersten öffentlichen Rede nimmt Jesus die alttestamentliche Verheißung von Befreiung und Heilung auf: „Der Geist des Herrn ist auf mir, ... zu verkündigen das Evangelium den Armen, ... zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen“ (Lk 4,16-30).

*Christliche Freiheit zielt auf Befreiung von äußeren unterdrückerischen Mächten sowie von der inneren Last, aus sich selbst allein leben zu müssen. Deshalb sind wir aufgerufen zu einem verantwortlichen Handeln im Dienst am Nächsten und zur Beteiligung am Aufbau solidarischer Gemeinschaften.*

## **Gottes Geist sendet die Kirche in die Welt**

Der Glaube an den dreieinigen Gott verbindet uns zur weltweiten Gemeinschaft derer, die die frohe und befreiende Botschaft Jesu Christi bezeugen. Sie bekennt einen Gott, der an der Seite der Benachteiligten und Marginalisierten steht.

*Die Botschaft vom Heil gilt allen Menschen – dem Einzelnen wie dem Zusammenleben der Völker. Gottes „Option für die Armen“ führt uns zu ökumenischer Zusammenarbeit und zur Zusammenarbeit mit Menschen anderen Glaubens und anderer Weltanschauung.*

## Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik als Auftrag der Kirche

Der Evangelische Entwicklungsdienst steht mit der Förderung entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik in reformatorischer Tradition: Unsere Bildungsarbeit lebt in der Spannung zwischen dem göttlichen Zuspruch der Lebensfülle (Jh.10,10) und dem Zustand einer Welt, die von Unterdrückung und Zerstörung bedroht ist. Sie ist ein immer neuer Versuch, Menschen zu unterstützen und zu ermutigen, sich aus allem zu befreien, was lebensverneinend wirkt. Eine andere Welt ist nicht nur nötig, sie ist auch möglich.

Der Evangelische Entwicklungsdienst sieht hierbei nicht nur die mit dem Entwicklungsdienst beauftragten kirchlichen Einrichtungen, sondern auch Gemeinden, kirchliche Verbände, kirchliche und nichtkirchliche Aktionsgruppen in der Pflicht, über Not und Unrecht auf dieser Welt zu informieren und die Ursachen zu benennen. Er will sie in ihrer Suche nach Alternativen zu lebensfeindlichen Strukturen unterstützen und als Zeichen gelebten Glaubens zu eigenständiger Meinungsbildung und politischer Einmischung ermutigen.

Grundlage unserer Hoffnung ist die Bitte an Gott „Dein Reich komme“. Die entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik hilft, diese Gebetsbitte inhaltlich zu füllen und an Beispielen zu konkretisieren.

## Rahmenbedingungen für die entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik

Entwicklungsfragen sind nicht Probleme der Länder des Südens, sondern globale Herausforderungen, die auch und gerade in den reichen Ländern des Nordens ein Umsteuern erfordern. Die Globalisierung hat zu einer Entgrenzung aller Lebensverhältnisse geführt. Von globalen Entwicklungen sind alle betroffen (Entscheidungen von transnationalen Einrichtungen, Verkürzung der Kommunikationswege, weltweites Ineinandewirken von Wirtschaft, Medien und Handel, internationalen Konflikten oder Kriegen, Verschuldung, Klimawandel, Naturkatastrophen, Epidemien etc.). Viele dieser Entwicklungen wirken bedrohlich. Die Komplexität der Verhältnisse und die eigene reale oder potentielle Betroffenheit und das Gefühl, nicht wirklich Einfluss nehmen zu können, führen bei vielen Menschen in Deutschland zu Entmutigung. Dies erschwert die Aufmerksamkeit für und die Solidarität mit den Armen und Marginalisierten weltweit, besonders aber in Ländern und Regionen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Hierin liegt die Herausforderung entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik: Sie muss die positiven und negativen Auswirkungen der Globalisierung auf die Zielgruppen der Bildungs- und Informationsarbeit berücksichtigen und kann so Ursachen und Zusammenhänge von Verarmungsprozessen verdeutlichen.

Zu den Folgen der Globalisierung gehört, dass vertraute Erklärungsmuster nicht mehr gültig sind: Arm und Reich, „Täter und Opfer“, Benachteiligte und Profiteure lassen sich nicht immer eindeutig Nord und Süd zuordnen. Es ist eine

Herausforderung an die entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, zu einem realistischen Rollenverständnis bei den Zielgruppen beizutragen.

Terroristische Anschläge und der Kampf gegen den Terror führen dazu, dass breite gesellschaftliche Kreise, viele Politiker/innen und Medien die Entwicklungspolitik als eine Funktion der Sicherheitspolitik des Nordens verstehen und begründen. Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik steht vor der Aufgabe, diese Tendenz bewusst zu machen und Gegenposition zu beziehen. Sie muss deutlich machen, dass Entwicklungsarbeit immer auch Menschenrechtsarbeit ist und die Wahrung menschlicher Würde ohne Vorbedingungen einzufordern ist, und dass Menschen ein Recht auf Entwicklung haben, auch wo dies für die weltweite Sicherheit nicht unmittelbar relevant erscheint.

## Aufgaben entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik

Der EED versteht Entwicklung als einen Prozess der Befreiung von Hunger, Armut, Krankheit, von ungerechten Machtstrukturen, die Menschen in ihrer Würde und ihrem Recht verletzen und ihnen die Kontrolle über lebensnotwendige Ressourcen verwehren. Dieser Befreiungsprozess ist weltweit und beschränkt sich nicht auf die wirtschaftlich schwachen Länder. Er nötigt dazu, das eigene Handeln und Unterlassen im Lichte weltweiter Entwicklung zu sehen und die Einstellung im Umgang mit der Natur als Gottes Schöpfung und den Produkten menschlicher Arbeit neu zu bestimmen.

„Entwicklung“ hängt davon ab, dass sich Männer und Frauen gleichberechtigt in Entscheidungsprozesse und Aktivitäten einbringen können. Geschlechtergerechtigkeit ist eine Voraussetzung für eine demokratische und gerechte Entwicklung in allen Ländern.

„Entwicklung“ wird nicht von Experten und Expertinnen bewirkt. Sie lebt vielmehr vom Engagement und dem Mitdenken vieler Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Mit der Förderung entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik soll deshalb eine breite Partizipation angeregt und ermöglicht werden.

Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik darf nicht allein Aufgabe der kirchlichen Entwicklungswerke sein. Sie soll vielmehr integraler Bestandteil der gesamten (kirch-

lichen) Bildungsarbeit und Publizistik sein und ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge in allen kirchlichen und gesellschaftlichen Bereichen wecken. Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik hat die Aufgaben:

- den Prozess des Umdenkens in der eigenen Gesellschaft zu fördern. Bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen auf allen Ebenen müssen die Interessen der Menschen berücksichtigt werden, die für ihre Rechte und die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse kämpfen müssen,
- Kenntnisse über globale Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten zu vermitteln,
- Entscheidungsträger/innen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche für entwicklungspolitische Fragestellungen zu sensibilisieren,
- Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die es auch denjenigen, die nicht dem Kreis der Experten und Expertinnen und Engagierten angehören, erlauben, sich an ihrem Ort aktiv an den Aufgaben der Entwicklung zu beteiligen,
- die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu wecken, auch wenn Ursachen und Wirkungen komplex sind und die Folgen des eigenen Handelns und des Handelns von anderen nicht in allen Details vorhersehbar und steuerbar sind.

Der EED fördert Bildungsmaßnahmen, die sich mit globalen Fragestellungen beschäftigen. Im Vordergrund stehen die Interessen der Not leidenden und um ihre Rechte kämpfenden Menschen, die immer noch mehrheitlich in den Ländern des Südens leben. Er orientiert sich dabei an den Prinzipien des Globalen Lernens: Ziel ist nicht das Anhäufen von immer mehr Wissen, sondern die Fähigkeit, globale Ent-

wicklungen zu verstehen, sie einzuordnen, mit Komplexität umzugehen und sich der eigenen Werte und Ziele bewusst zu werden. Außerdem sollen Menschen befähigt werden, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und Verantwortung im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu übernehmen.

Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen oder entwicklungspolitische Aktionsgruppen konnten in den letzten Jahrzehnten viel Erfahrung sammeln. Sie konnten Kompetenzen entwickeln und damit – wiewohl weiterhin in einer Minderheitenposition – an gesellschaftlicher Zustimmung gewinnen und in der Politik Gehör finden. Dabei haben die Möglichkeiten, sich entwicklungspolitisch zu engagieren, zugenommen.

Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit ist die Voraussetzung dafür, Veränderungen im eigenen Land und in der eigenen Gesellschaft begründen und einfordern zu können. Sie soll und kann deshalb in Kampagnen- oder Lobbyarbeit münden, muss aber neben diesen direkten Aktionsformen ihr eigenes Gewicht haben. Das Verstehen von Zusammenhängen, die Erweiterung des eigenen Horizonts und eine respektvolle Haltung gegenüber anderen Religionen und Kulturen tragen langfristig zu Einstellungs- und Verhaltensänderungen bei.

## Die Akteure entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik

Der EED fördert die entwicklungsbezogene Bildungs- und Informationsarbeit dezentral agierender Einrichtungen. Dahinter stehen die Überzeugung und die Erfahrung, dass es den Königsweg in der entwicklungsbezogenen Bildung nicht gibt, und die Fähigkeiten, Erfahrungen und Möglichkeiten von möglichst vielen Akteuren nötig sind, um zu einer Einstellungs- und Verhaltensänderung in der Gesellschaft zu kommen. Die entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik wird geleistet von landeskirchlichen Beauftragten für den Kirchlichen Entwicklungsdienst, von Gemeindediensten, von Brot-für-die-Welt-Beauftragten, Missionswerken, Akademien, anderen Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Aktionsgruppen, Kirchengemeinden, Verlagen, Zeitschriften.

Die kirchliche Bildungs- und Informationsarbeit und die Prinzipien der Förderung werden zwischen den evangelischen Hilfswerken und den Landeskirchen abgestimmt.

# Themenbereiche der entwicklungsbezogenen Bildung und Publizistik

## **Reflexion kirchlichen Handelns**

Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit analysiert und formuliert die Grundfragen des christlichen Glaubens im globalen Horizont. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- die Einheit von Zeugnis und Dienst,
- Motivation, Arbeit und Ziele von Kirche als Träger von Entwicklungsprogrammen,
- Notwendigkeit und Grenzen gesellschaftlicher und politischer Verantwortung der Kirche,
- Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Kräften,
- der verantwortliche Umgang mit der Schöpfung.

## **Menschenrechte und Entwicklung**

Die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit befasst sich mit der Verwirklichung der bürgerlichen und politischen Menschenrechte und des Sozialpakts unter folgenden Themenstellungen:

- die Unteilbarkeit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte,

- die Suche nach einer gerechten, partizipatorischen Gesellschaft,
- Ursachen des Rassismus und Wege zu seiner Überwindung,
- Entwicklung als Befreiung – Positionen zur Frage der Entwicklung und Entwicklungsverantwortung in Mission und Ökumene.

### **Partnerschaft und Gemeinschaft**

Vorurteile über die Menschen, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen und ihre unterschiedlichen Formen von Religiosität in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas erschweren die Kommunikation. Es ist daher notwendig, ein differenziertes Bild vom kulturellen, religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und kirchlichen Leben der Menschen in Entwicklungsländern zu vermitteln und ihr Engagement vor Ort deutlich zu machen. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- ökumenische Partnerschaft und kulturelle sowie religiöse Eigenständigkeit,
- Selbstverantwortung und Zusammenarbeit bei Entwicklungsvorhaben,
- Suche nach gleichberechtigter Partnerschaft.

## **Soziale Gerechtigkeit und internationale Wirtschaftsbeziehungen**

Der in der Entwicklungspolitik anzustrebende gerechte Interessenausgleich zwischen armen und reichen Regionen macht Veränderungen in den Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen aller Länder erforderlich. Die entwicklungsbezogene Bildungs- und Informationsarbeit hat die Aufgabe, auf diese Notwendigkeit hinzuweisen und im Dialog mit den betroffenen Gruppen und Verbänden in Kirche und Gesellschaft die Bereitschaft für Strukturveränderungen zu wecken. In diesem Zusammenhang stehen folgende Themenkomplexe:

- die gegenwärtige Struktur der internationalen Arbeitsteilung,
- Probleme der internationalen Wirtschaftsordnung/ Rolle der internationalen Einrichtungen (z.B. WTO, Weltbank u. a.),
- die Rolle internationaler Unternehmen im globalen Entwicklungsprozess: CSR – Corporate Social Responsibility,
- die Auswirkungen einer Veränderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf die eigene Wirtschaft und Gesellschaft,
- die Auswirkungen von Wirtschaftsstrukturen auf die Rolle von Männern und Frauen,
- die Rolle und Verantwortung der Europäischen Union,
- die entwicklungspolitische Verantwortung von Regierung, Parteien und Verbänden,
- Rückwirkungen von Entwicklungsprozessen in Entwicklungs- und Schwellenländern auf die Wirtschaft und die

Gesellschaften in den Ländern des Nordens (z. B. innenpolitische Strukturprobleme, die sich aus Niedriglohnimporten ergeben; Fragen des Zugangs zu Ressourcen; Konkurrenz auf umkämpften Märkten etc.),

- die wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels,
- die Folgen von Korruption.

### **Kultur und Entwicklung**

Es zählt zu den Aufgaben entwicklungspolitischer Bildung und Publizistik, einen Einblick in Kulturen und das Kulturschaffen von Menschen in verschiedenen Ländern und Regionen zu geben, für den Schutz und die Förderung kultureller Vielfalt einzutreten und interkulturelle Kommunikation zu fördern. Die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen kann dabei als bereichernd für die eigene kulturelle Entwicklung erlebt werden und dazu beitragen, unterschiedliche Wahrnehmungen und Deutungen der Wirklichkeit kennen zu lernen. Dann ist es möglich, die eigene Kultur und den eigenen Standort vor dem Hintergrund der globalen kulturellen Vielfalt zu reflektieren und zu Offenheit und Dialog zu befähigen. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- Kunst und Kultur als Instrumente der Emanzipation und gestaltende Kraft für nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel,
- Perspektivenwechsel: Auseinandersetzung mit Sichtweisen und Erklärungsmustern aus anderen Kulturen,
- Kunst und Kultur als Instrumente der Informationsvermittlung,
- Reflexion über den Einfluss soziokultureller Faktoren auf die Entwicklung in verschiedenen Gesellschaften.

## **Nachhaltigkeit und Lebensstil**

Entwicklungsbezogene Bildung soll nicht folgenlos bleiben. Sie will Menschen dazu ermutigen, in ihrem Handeln Verantwortung für globale Entwicklungen und für eine lebenswerte Zukunft zu übernehmen. Ziel muss eine Vielfalt an Ideen und Modellen für nachhaltiges Wirtschaften und einen zukunftsfähigen Lebensstil sein. Dazu gehören folgende Themenkomplexe:

- Schutz der Umwelt als Beitrag zur Absicherung der Lebensgrundlagen in Nord und Süd,
- schonender Umgang mit Ressourcen,
- Fairer Handel und (kirchliches) Beschaffungswesen,
- Überprüfung von Konsummustern und Entwicklung von zukunftsfähigen Lebensstilmodellen,
- ethisch verantwortbare Geldanlagen.

## Förderbereiche entwicklungsbezogener Bildung und Publizistik

Die Förderung des EED zielt darauf, ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge in allen gesellschaftlichen und kirchlichen Arbeitszusammenhängen zu wecken. Dafür sind vielfältige Arbeits- und Vermittlungsformen nötig, die in ihrer Relevanz und Wirkung ständig überprüft und den Erfordernissen der Zielgruppen und den Möglichkeiten der für die Bildungs- und Informationsarbeit Verantwortlichen angepasst werden müssen. Der EED ermutigt zur Erprobung neuer Vermittlungsformen.

### **Personalförderung**

Die Einrichtung von Personalstellen ist ein tragendes Element der Förderung. Damit soll die Beschäftigung mit entwicklungspolitischen und ökumenischen Fragen in verschiedenen kirchlichen und gesellschaftlichen Bereichen institutionell verankert werden. Personalstellen sind unverzichtbar für den Erhalt der Professionalität, der Qualität, des Profils und der Kontinuität der Arbeit (gerade auch angesichts des komplizierter gewordenen Kontexts). Die Personalstellen tragen wesentlich dazu bei, dass die Anliegen kirchlicher Entwicklungsarbeit in gesellschaftliche Schlüsselbereiche hinein vermittelt werden.

Der EED hat vier Personalförderinstrumente im Inland:

- Projektstellen werden auf Initiative des EED bei kirchlichen Trägern eingerichtet. Sie haben die Aufgabe, Bildungsangebote für wichtige Zielgruppen zu erarbeiten.
- ÖDD-Stellen (Ökumenischer Dienst in Deutschland) dienen dem Austausch zwischen Süd und Nord: Fachleute aus dem Süden bringen ihre Kenntnisse in Bildungseinrichtungen in Deutschland ein.
- Inlandsvertragsstellen ermöglichen es zurückgekehrten Fachkräften, ihre Erfahrungen in die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit in der Bundesrepublik einzubringen.
- Vorübergehend-Beschäftigten-Stellen ermöglichen es Bildungseinrichtungen, Informationsstellen oder Aktionsgruppen Bildungsmaßnahmen zu entwickeln und durchzuführen, die mit den vorhandenen Kapazitäten nicht zu realisieren sind.

Bei allen Personalförderungen handelt es sich um befristete Maßnahmen.

## **Strukturförderung**

Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit und Publizistik kann nicht ausschließlich in punktuellen Projekten geleistet werden; sie bedarf zuverlässiger Strukturen. Der EED unterstützt deshalb zentrale entwicklungspolitische Informationsstellen in ihrer Struktur und damit in der Kontinuität der Arbeit und beim Aufbau von Kompetenz. Damit trägt der EED nicht nur zur Qualität der Bildungs- und Informationsarbeit bei, sondern auch zu einer selbstbewussten Lobby- und Kampagnenarbeit zivilgesellschaftlicher Gruppen.

## **Programmförderung**

Die Vermittlungsformen für entwicklungspolitische Inhalte sind vielfältig. Wichtige Förderbereiche sind u.a.:

### **1. Seminare, Tagungen, Aktionen**

Die traditionellen Formen tragen zur Informationsvermittlung in konzentrierter Form bei, stellen aber auch wichtige Foren für den Austausch und die Vernetzung der entwicklungspolitisch Engagierten dar. Daneben stehen neue Formen, die auf die Interessen und Möglichkeiten der Zielgruppen reagieren, neue Zielgruppen ansprechen und zum Engagement einladen.

### **2. Filme**

Mit Hilfe von Filmen kann deutlich und anschaulich gemacht werden, welche konkreten Folgen politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen für Menschen haben.

### **3. Publizistik / neue Medien**

Entwicklungsbezogene Zeitschriften, das Internet und andere Publikationen sind wichtige Informationsplattformen für die entwicklungspolitisch Interessierten. Die Unterstützung von Journalisten/innen trägt dazu bei, entwicklungspolitische Inhalte in die Medien zu bringen.

### **4. Begegnungsprogramme**

Entwicklungspolitische und ökumenische Lernreisen ermöglichen Begegnungen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen und tragen damit zum Dialog zwischen Nord und Süd bei.

### **5. Kulturveranstaltungen**

Theater, Musik, bildende Kunst und andere künstlerische Formen sprechen Menschen über den Kreis der entwicklungspolitisch Engagierten hinaus an. Sie bieten neue und oft

überraschende Zugänge zu entwicklungspolitischen Fragestellungen und laden so zur Auseinandersetzung auch mit schwierigen Themen ein.

### **6. Bildungsprogramme im Rahmen des Fairen Handels**

Weltläden und Aktionsgruppen des Fairen Handels sind wichtige Akteure der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit. Sie informieren über Produktionsbedingungen in Ländern des Südens, über Fragen des Welthandels und über Handlungsmöglichkeiten der Konsumenten/innen. Über die Beschäftigung mit den Waren bieten sie einen niedrigschweligen Zugang zu entwicklungspolitischen Fragestellungen.

### **Partnerschaftsprojektefonds**

Der EED qualifiziert und fördert die Projektarbeit von Partnerschaftsgruppen in den Partnerländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ziel ist, dass die kirchlichen Partnerschaften ihren Beitrag zur kirchlichen Entwicklungsarbeit leisten. Die Partnerschaftsgruppen erhalten Beratung für die Entwicklung konkreter Projekte und finanzielle Unterstützung. Außerdem bietet der EED Foren des Austauschs zwischen den Partnerschaftsgruppen. Der Partnerschaftsprojektefonds wird eng mit den beteiligten Landeskirchen und Missionswerken abgestimmt.

# Anforderungen an die entwicklungs- bezogene Bildung und Publizistik

## **Zielgruppenorientierung**

Themen und Schwerpunkte entwicklungsbezogener Bildungs- und Informationsarbeit können sich nicht nur daraus ergeben, was Multiplikatoren/innen für notwendig und wichtig halten, sondern müssen an den Zielgruppen orientiert sein. Bedarf, Interessen und Möglichkeiten der Zielgruppen müssen bei der Konzeption aller Bildungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

## **Vermittlung von Respekt vor anderen Frömmigkeitsformen, Religionen und Kulturen**

Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit will zum Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Weltanschauungen beitragen und sie zur gemeinsamen Entwicklung gerechter Strukturen ermutigen. Das setzt voraus, dass sich die am Dialog Beteiligten ihrer eigenen Wertvorstellungen bewusst werden und bereit und in der Lage sind, diese offen zu legen und respektvoll mit anderen umzugehen.

## **Sachlichkeit**

Der EED erwartet von Einrichtungen und Gruppen, die er in ihrer Arbeit unterstützt, dass sie sich um genaue Informationen bemühen. Die verschiedenen Aspekte eines Themas müssen dargestellt und die eigene Position sachlich

begründet werden. Programme müssen zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung einladen und dürfen nicht nur zu einer emotionalen Solidarisierung führen. Arbeits- und Informationsmaterialien dürfen keine Diffamierungen enthalten.

### **Dialogfähigkeit und Kooperationsfähigkeit**

Diskussionen und Auseinandersetzungen um die sinnvollsten und effektivsten Formen der entwicklungsbezogenen Arbeit sind legitim. Dem EED ist allerdings wichtig, dass bei aller Verschiedenheit und bei allem Streit um den richtigen Weg der Respekt vor dem Engagement anderer erhalten bleibt, die Fähigkeit zum Dialog nicht verloren geht und trotz aller Unterschiede Kooperationsmöglichkeiten ehrlich ausgelotet werden.

### **Grundorientierung des EED**

Die Fördertätigkeit des EED basiert auf seiner Grundorientierung. Die geförderten Projekte müssen mit dieser Grundorientierung im Einklang stehen und dürfen die Arbeit des EED im Inland oder im Ausland nicht konterkarieren.

# Mitglieder des Evangelischen Entwicklungsdienstes

Evangelische Landeskirche Anhalts  
Evangelische Landeskirche in Baden  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern  
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburgschlesische Oberlausitz  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig  
Bremische Evangelische Kirche  
Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck  
Lippische Landeskirche  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs  
Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg  
Evangelische Kirche der Pfalz  
Pommersche Evangelische Kirche  
Evangelisch-reformierte Kirche  
Evangelische Kirche im Rheinland  
Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens  
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen  
Evangelische Kirche von Westfalen  
Evangelische Landeskirche in Württemberg  
Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland  
Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland  
Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
Vereinigung Evangelischer Freikirchen  
Evangelisches Missionswerk in Deutschland e.V.  
Evangelische Kirche in Deutschland

Frieden und Gerechtigkeit suchen  
Schöpfung bewahren  
Voneinander lernen

Evangelischer Entwicklungsdienst  
Ulrich-von-Hassell-Straße 76  
53123 Bonn  
Tel. (0228) 81 01-0  
Fax: (0228) 8101-160  
**[www.eed.de](http://www.eed.de)**